Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Dreißigster Jahrgang. Drittes Quartal.

Nro. 66. Ratibor den 18. August 1832.

Die Nemesis.

Im Jahre 1611 war in Constantinopel ungewöhnlich viel Schnee gefallen. Der Ritter Glover befand sich damals dort als Bothschafter Großbritaniens. Seine zahlreiche Dienerschaft kam aus Langerweile und kindischem Muthwillen auf den Einfall, aus der Masse des Schnees eine große groteske Figur zusammenzuballen und zu kneten. Sie erreichten auch ihren Zweck. Das rohe Werk ihrer nichts weniger als kunstgeübten Fäuste ragte hoch empor als eine weiße Mißgeburt. Diese ganz neue Erscheinung erregte die Neugier der Türken. Wer von ihnen des Weges kam, blieb stehen, die Zahl der Gaffer mehrte sich mit jeder Minute. Alle stierten den Schneekoloß an.

Der Andrang wurde immer größer; diese Zudringlichkeit verdroß endlich einige von den Bedienten des Gesandten, und damit der Haufe sich zerstreuen möchte, fingen sie an, ihr Machwerk wieder zu vernichten; da Andere von der Dienerschaft dies nicht gestatten wollten, so entstand darüber unter ihnen ein Streit, und er endete, mehr aus Muthwillen als im Ernste, damit, daß man sich mit Schneeballen warf.

Dies war aber kein Mittel, die Türken zu entfernen; eine solche neue Art zu kämpfen vergrößerte noch die Volksmasse. Jetzt mischte sich bei den Engländern Eitelkeit in dieses Gefecht; Jeder wollte es dem Andern im Umfange des Schneeballs und in der Geschicklichkeit des Wurfs zuvorthun. Die Schneebälle flogen daher in größerer Menge und verdoppelter Schnelligkeit umher. Viele verfehlten daher ihre Richtung, manche flogen wohl auch absichtlich unter die gaffenden Türken. Ein Schneeball, vorzüglich groß und fest geknetet, traf einen der zuschauenden Janitscharen dergestalt in's Auge, daß er zur Erde fiel. Anfänglich hielten es die Umstehenden für eine Betäubung, da sich aber der Getroffene nicht wieder aufrichtete, so kamen ihm einige Janitscharen zu Hülfe, um ihn empor zu heben. Zu ihrem Schre-

cken fanden sie, daß ihr Waffengefährte sein Leben eingebüßt hatte. Sie erhoben ein furchtbares Geschrei, und hätten sich nicht die Bedienten des Gesandten nach diesem unglücklichen Wurfe sogleich klüglich entfernt, so würden sie unstreitig Opfer der Volkswuth geworden seyn.

Die Janitscharen trugen, unter fürchterlichen Drohungen der Rache, die Leiche ihres Kameraden fort und machten von dem Ereignisse ihrem Aga sogleich Anzeige. Voll Wuth droheten sie, sich für diesen verübten Frevel an der Dienerschaft des Gesandten blutig zu rächen, und nur mit Mühe konnte der Aga seine Untergebenen dahin bringen, daß sie diesen Vorsatz nicht auf der Stelle zur Ausführung brachten. Es gelang ihm nur, sie zu besänftigen, daß er ihnen das heilige Versprechen gab, sie sollten dafür vollständig Genugthuung erhalten.

Der Janitscharen = Aga verfügte sich auch sogleich zu dem Großvezier, erstattete ihm Bericht von dem Vorfalle, schilderte ihm die rachsüchtige Stimmung seines Corps mit den lebhaften Farben und verlangte, daß der Großvezier auf die Auslieferung des Bedienten dringen sollte der diesen mörderischen Wurf gethan hätte.

Des Aga Antrag wurde bewilligt, der Großvezier verlangte von dem Gesandten die Auslieferung des Schuldigen. Der Ritter Glover hatte zwar schon etwas von dem Vorfalle durch einen seiner Domestiken erfahren, aber sehr unvollständig; und welche Folgen der Wurf, der den Janitscharen getroffen, gehabt, war geflissentlich mit Stillschweigen übergangen worden. Der Bothschafter erschrack darüber; er veranlaßte sogleich eine genaue Untersuchung, der Thäter war aber nicht zu ermitteln; er erwiederte daher dem Großvezier: sobald er von ihm das Unglück erfahren, habe er die genauste Nachforschung darüber anstellen lassen. Hiernach hätt sich seine Dienerschaft zum Scherz mit Schneebällen geworfen, und alle Mühe, die er sich gegeben, denjenigen unter solcher auszumitteln, der einen so unglücklichen Wurf gethan, sey ohne Erfolg gewesen, da nicht Einer von ihnen, sondern Alle zu gleicher Zeit Schneebälle geschleudert. Unter diesen Umständen könne es keinem Zweifel unterliegen, daß bei dem Wurfe, welcher den Janitscharen getödtet, keine frevelhafte Absicht zum Grunde gelegen, es sey daher blos ein unglücklicher Zufall, daß der Janitschar getödtet worden, mithin müsse er wünschen, daß diese Sache auf sich beruhen möge, und er schmeichele sich, daß der Großvezier hierin seiner Meinung beipflichten werde.

Der Großvezier theilte aber keinesweges die Ansicht des Gesandten; in seiner Antwort erneuerte er sein erstes Verlangen und suchte es dadurch zu rechtfertigen, daß er bemerkte: „Der Tod des Janitscharen durch Einen von Ew. Excellenz Leuten hat nicht nur bei dem ganzen Corps, sondern auch bei der Volksmasse eine solche Erbitterung erzeugt, und die Gemüther sind alle so aufgeregt, daß ein allgemeiner Aufstand nicht ausbleiben kann, wenn Ew. Excellenz

sich weigern, meinem Verlangen zu genügen. Für die Folgen, die solche Weigerung nach sich ziehen muß, kann ich nicht stehen, und solche werden sich daher Ew. Excellenz lediglich selbst beizumessen haben."

Der Ritter Glover war schon Zeuge von einem solchen Aufstande gewesen, und er erinnerte sich mit Schauder aller der Gräuelscenen, die man dabei verübt hatte. Um nun einem solchen Aufruhre, dessen Schrecknisse er kannte, vorzubeugen, wobei er für seine Person, seine Umgebung und alle seine Landsleute zuerst der Wuth der Janitscharen und des Pöbels und den schrecklichsten Mißhandlungen ausgesetzt gewesen wären, blieb ihm nichts übrig, als dem Verlangen des Großveziers nachzugeben.

(Beschluß künftig.)

Miscelle.

„Frankreich, bemerkt der Corsaire, zählt gegenwärtig fünf Dauphins, alle ächte Söhne Ludwigs XVI. — wenigstens wenn man ihrer Behauptung trauen darf — von jedem Alter, jeder Größe unter dem Namen Ludwigs XVII.; ferner einen Karl X.; ferner einen Herzog von Bourbon unter dem Namen Heinrich V.; einen Herzog von Angoulême unter dem Namen Ludwig XIX.; einen Herzog von Orleans, künftig König; den (seitdem verstorbenen) Herzog von Reichstadt, unter dem Namen Napoleon II. Die fünf ersten Dauphins existiren eigentlich nur in Memoiren; Karl X. scheint nicht mehr Lust nach einer Krone zu haben; es bleiben also nur noch 4 (jetzt nur 3) Prätendenten der französischen Krone, alle aus regierenden Familien entsprungen, alle mit gleichen erbrechtlichen Ansprüchen." — „Wenn es," (setzt der Corsaire hinzu) „uns Franzosen je an Königen fehlen sollte, so ist es gewiß nur unsere Schuld!" —

Bekanntmachung.

Das dem Freihäusler Martin Jakubietz zu Studzienna gelegene Ackerstück von 3 Schfl. 3 Metz Aussaat soll im Wege der Exekution in unserem Sessions-Zimmer auf den 28. August 1832 Nachmittags um 3 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Kretschmer auf ein Jahr meistbietend verpachtet werden, und laden wir hierzu Pachtlustige hierdurch ein.

Ratibor, den 10. August 1832.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Anzeige.

Den 25. d. M. wird sowohl die hohe als die niedere Jagd, bei der Landschaftl. sequestrirten Majorats-Herrschaft Pilchowitz entweder in Parcellen oder im Ganzen auf ein oder mehrere Jahre verpachtet.

Auch sollen die Schankstätten zu Pilchowitz, Nieborowitz, Kempa und Czerwienka verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen können an demselben Tage in der Wirthschafts-Canzellei zu Pilchowitz eingesehen werden, wohin die Pachtlustigen zum Licitations-Termin sich des Morgens um 9 Uhr einzufinden haben.

Pilchowitz den 12. August 1832.

Das Sequestrations-Amt der Majorats-Herrschaft Pilchowitz.

Eichen = Leibholz die Rheinländische Klafter Rthlr. 3

dito Astholz dito = 2 15 sgr.
dito Stockholz dito = 2 10 =
Kiefern = Leibholz dito = 2 20 =
dito Stockholz dito = 2 5 =
Erlen= u. Birkenholz do. = 2 20 =
Kiefern = Knippelholz do. = 2 10 =

verkaufe ich, bis zu den Wohnungen in der Stadt abgefahren.

Bei Abholung auf dem Holzhofe ist der Preis 5 sgr. und in dem Pogrzebiner=Walde 20 sgr. die Klafter billiger.

Ferner ist im Pogrzebiner = Walde ein bedeutendes Quantum Birken = und Erlen = Stockholz mit Wurzeln gemischt, die 2spännige Fuhre zu 8 sgr., die 3 und 4spännige Fuhre zu 10 sgr. zu haben.

Die Anweisezettel sind in meinem Gewölbe zu lösen.

Ratibor, den 14. August 1832.

Doms.

Es ist ein kupfernes Schlangen = Rohr, das nur durch Einen Monat gebraucht worden, also fast neu und im besten Stande, $2\frac{1}{2}$ Mal gewunden und $2\frac{1}{4}$ Zoll im Durchmesser ist, billig zu verkaufen. Wo? — und unter welchen Bedingungen? — ist durch die Redaktion des Oberschl. Anzeigers zu erfragen.

Journalistik.

Mein Journal = Zirkel besteht jetzt aus folgenden Zeitschriften:

1.) Abendzeitung.
2.) Gesellschafter.
3.) Freimüthige.
4.) Hesperus.
5.) Morgenblatt.
6.) Zeitung f. d. elegante Welt.
7.) Komet.
8.) Gesundheitszeitung.
9.) Originalien.
10.) Deutsche Horizont.
11.) Das Ausland.
12.) Politische Journal.

Das Lesegeld dieses Zirkels beträgt halbjährig 3 rthlr. pränumerando.

Außerdem sind zu haben:

Hallische Literatur = Zeitung, halbjährig 1 rthlr.
Leipziger Modezeitung halbjährig 20 sgr.
Pariser Modeblätter — 10 sgr.

Der Eintritt in diesen Zirkel kann zu jeder beliebigen Zeit geschehen.

Zugleich empfehle ich ganz ergebenst meine Deutsche und Französische Leihbibliothek, welche fortwährend mit den neuesten interessantesten Schriften vermehrt wird.

Pappenheim.

Getreide=Preise zu Ratibor.
Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.		Weizen.			Korn.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
Den 16. August 1832.	Höchster Preis.	1	8	—	—	26	6	—	22	—	—	19	—	—	29	6
	Niedrig. Preis.	1	5	—	—	20	6	—	19	—	—	14	6	—	26	—